

## Quasimodogeniti – Markus 16, 9 - 16 – 28.4.2019 – DD

---

*„Als aber Jesus auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria von Magdala, von der er sieben böse Geister ausgetrieben hatte. Und sie ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren und Leid trugen und weinten. Und als diese hörten, dass er lebe und sei ihr erschienen, glaubten sie es nicht. Danach offenbarte er sich in anderer Gestalt zweien von ihnen unterwegs, als sie über Land gingen. Und die gingen auch hin und verkündeten es den andern. Aber auch denen glaubten sie nicht. Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte er sich ihnen und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, dass sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten als Auferstandenen. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.*

Liebe Schwestern und Brüder!

Mit weniger Worte und damit ganz ehrlich beschreibt der Evangelist Markus, wie die Jünger, die Säulen des Glaubens, damals so ihre Probleme mit der Auferstehung hatten: Sie glaubten der Maria nicht und auch den Emmaus-Jüngern glaubten sie auch nicht.

Das ist hochaktuell! Denn am Ostersonntag las ich in der DNN, dass *„nur 23 % der Protestanten und 28 % der Katholiken die leibliche Auferstehung Jesu für bare Münze nehmen. Allein unter den Freikirchlern haben noch 55 % den Glauben an die Auferstehung Jesu beibehalten.“* Und es kommt noch schlimmer: *„60% der Sachsen sagen „Nein“ zur Auferstehungsfrage - so viel wie in keinem anderen Bundesland!“* **„Und sie glaubten es nicht!“**

Weil unser Verstand das Osterwunder nicht fassen und unsere Erfahrung es nicht für möglich halten kann, wird die Auferstehung Jesu von den Toten einfach geleugnet oder verfälscht oder nur geistlich gedeutet. Von der leiblichen Auferstehung Jesu mag heute kaum noch einer reden.

Aber wenn Jesus Christus nicht von den Toten auferstanden ist, was sollen wir auf dem Friedhof denen verkündigen, die von einem lieben Menschen Abschied nehmen müssen? Wie sollen wir einen Sterbenden trösten, der verängstigt dem Tod in die Augen blickt? Etwa: *„Es wird schon wieder! Kopf hoch!“* Oder: *„Du wirst in der Erinnerung der Hinterbliebenen weiterleben? Du wechselst nur die Straßenseite!“* Das sind leere, hohle Worte. Wie oft höre ich, *„Jesu Auferstehung ist nur eine Chiffre, ein Gleichnis dafür, dass wir Hoffnung haben können, dass sich eine verworrene, verzwickte Lage zum Guten verändern kann.“*

Wie sollen wir leben in dem Auf und Ab, wenn gewaltige Stürme über unser Leben hinwegfegen, wenn wir nicht weiterwissen und drohen unterzugehen, wenn Jesus nicht auferstanden ist und wir ohne IHN unser Leben meistern müssten?! Wenn der Gekreuzigte nur ins Geistliche hinein auferstanden ist, sozusagen in die Nächstenliebe oder in den Frieden, wenn Menschen in Güte und Versöhnung leben, dann ist das keine Hilfe und kein Trost.

Liebe Schwestern und Brüder! **„Nun aber ist Jesus Christus von den Toten auferstanden!“** Das ist eine Tatsache, egal, ob wir es verstehen oder nicht! Es geht eben nicht seine Sache weiter oder seine Ideen zur gewaltfreien Weltveränderung. Es setzt sich auch nicht seine Botschaft der Liebe fort, die ein neues Leben ermöglicht.

ER geht weiter. ER treibt seine Sache voran. ER verkündigt die göttliche Botschaft. ER wirkt als der Auferstandene in seiner Kirche und Welt.

Davon berichtet unser heutiges Schriftwort: Jesus Christus selbst schafft den Glauben und überwindet den Unglauben. Jesus Christus selbst rettet Menschen und macht sie selig!

### **Zunächst überwindet der HERR selbst den Unglauben.**

Wahrhaftig, die Osterbotschaft hat es nicht leicht weder damals noch heute. Maria von Magdala war am Ostermorgen am Grab. Sie hat den Auferstandenen leibhaftig gesehen und gehört und erfahren. Voller Freude rennt sie zu den Jünger und verkündigt denen, die Leid trugen und weinten, die frohe Botschaft: „Der HERR ist auferstanden! ER lebt!“ Aber die Jünger glaubten es nicht und sprachen von einem Märchen: „*Weibergeschwätz!*“

Dann am Abend standen die beiden Emmaus-Jünger vor der Tür und sagten atemlos: „Wir haben den Herrn gesehen. ER lebt!“ Sie berichteten davon, wie Jesus Christus unerkannt mit ihnen gegangen war und ihnen die Bibel erklärte. Wie er ihnen sagte, dass Jesus leiden und sterben und auferstehen musste Und wie sie IHN erkannten, als er das Brot brach, als ER mit ihnen das Heiligen Abendmahl feierte. **„Aber auch denen glaubten sie nicht.“**

Weiterhin waren sie traurig und ließen die Köpfe hängen. Es wollte einfach kein neuer Lebensmut in sie hineindringen. Sie hörten die frohe Botschaft, aber sind nicht ergriffen.

Wir hören Sonntag um Sonntag die frohe Osterbotschaft, gerade haben wir das Ostern gefeiert. Wir können das Osterwunder in der Bibel nachlesen, wir wissen Bescheid. Aber wenn es drauf ankommt, wenn uns der Boden unter den Füßen weggerissen wird, wenn wir nicht weiterwissen und aufgeben wollen, dann ist guter Rat teuer. Der HERR lebt! Haben wir das vergessen? Hat die Osterbotschaft unser Herz erreicht - uns ergriffen?

Gut, unendlich gut ist es, liebe Schwestern und Brüder, dass die Bibel uns so klar von dem Zweifel und dem Unglauben der Jünger berichtet. Die, die ganz dicht an Jesus dran waren, die IHM nachgefolgt waren, tun sich so schwer, das Osterwunder zu akzeptieren und daran zu glauben. In einigen Handschriften fehlt unser heutiges Schriftwort, weil man die Jünger nicht so negativ darstellen wollte.

Aber wenn Jesu Christus an diesen Menschen, die ein träges, ungläubiges Herz haben, festhält, sollte er das nicht auch in Bezug auf uns tun?! Das menschliche Versagen, unser Unglaube und unser Unvermögen sind für Gott den HERRN kein Hinderungsgrund, uns aufzugeben – jedenfalls noch nicht. Noch ruft ER. Noch lockt ER zum Glauben.

Jesus Christus kann mit diesen eingebrochenen, schwerfälligen Jüngern etwas anfangen: ER macht sie zu seinen Boten, die ER in die Welt schickt.

**„Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte sich Jesus seinen Jüngern und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, dass sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten als Auferstandenen!“**

Der HERR tadelt seine Jünger und entlarvt somit ihren Unglauben. Und zugleich schafft ER selbst den Glauben und legt sich selbst in ihr Herz hinein.

**„Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte sich Jesu seinen Jüngern!“** Unscheinbare Worte, die es in sich haben. Gemeint ist kein bloßes Sitzen zu Tisch, sondern das Mahl des HERRN, das Jesus Christus mit seinen Jüngern in der Nacht gehalten hat, als ER verraten wurde. Die Jünger feiern also das Heilige Abendmahl und eben dort offenbart sich der HERRN, dort schenkt ihnen der Gekreuzigte die Vergebung der Sünden, dort begegnet ihnen der Auferstandene, dort macht der Lebendige sich gewiss und schafft den Glauben.

Jeder Gottesdienst, liebe Schwestern und Brüder, ist Ostern, weil Jesus Christus gegenwärtig ist als der, der von den Toten auferstanden ist und lebt. ER redet zu uns. ER hält das Mahl mit uns und für uns. ER segnet uns und sendet uns in seinem Namen in die Welt. ER wirkt und handelt ER, der Lebendige, allein!

ER setzt die Menschen in Bewegung und schafft so den Glauben: **„Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!“** Das ist Vergebung! Das ist ein Neuanfang im Auftrag Gottes. Wer von Jesus Christus erfasst ist, wird in die Welt geschickt. Wer von Jesus Christus das neue Leben erhalten hat, der kann nicht Däumchen drehen und gemütlich in den Tag hineinleben. Wer von dem Unfassbaren und Unvorstellbaren ergriffen wurden, der muss zu den Menschen unserer Tage und ihnen die frohe, die alles verändernde Botschaft ins Herz predigen.

Wir alle sind Apostel Gottes! Wörtlich übersetzt: **„Gesandte“**. Diese hat der HERR los geschickt, auf den Weg gebracht, in Marsch gesetzt, damit sie das Heil in dieser Welt nicht nur verkündigen, sondern vielmehr noch in Gang und in Kraft setzen.

Denn wieder ist es der HERR, der Auferstandene, der Menschen rettet und selig macht.

Es geht eben darum, liebe Schwestern und Brüder, dass Menschen selig werden, damit sie frei und unbefangen mit Gott dem Schöpfer leben, dass sie jetzt in der Zeit getrost ihren Weg gehen und dann nach dem Tod bei Gott ewig leben.

Wenn es der Kirche nur darum gehen würde, dass Menschen eine innere Seelenruhe bekommen und innerlich gestärkt die Stürme überwinden können, wenn es nur um Gerechtigkeit und um die Bewahrung der Schöpfung und um Frieden gehen würden, dann wäre die Mission weniger wichtig und erlässlich.

Aber es geht eben um Rettung. Da strampeln und schwimmen die Menschen im Wasser und drohen unterzugehen. Der hat vielleicht ein Schlauchboot und fühlt sich ganz wohl, ein anderer klammert sich an einem Baumstumpf fest. Aber der Wasserfall naht,

die Untiefe droht, das Wasser gibt letztlich keinen Halt. Wie lange nur halten die Menschen es aus und machen sich etwas vor? Wie lange haben sie die Kraft zum Schwimmen? Am Ende droht der Tod!

Doch die Rettung ist da: Jesus Christus. ER zieht uns in das rettende Schiff hinein, auf dem wir sicher zum verheißenen Ziel fahren. **„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“**

Durch die Heilige Taufe werden wir aus dem Strom, der in das Verderben reißt, herausgerissen und mit dem neuen, ewigen Leben begnadet. Die Taufe ist nach biblischen Verständnis die Tat Gottes. ER handelt und wirkt.

Die Taufe ist nicht ein bisschen Wassergeplänkel. Da wird nicht nur ein wenig Wasser über den Täufling gegossen. Weil Gott wirkt, ist die Taufe ein Wunder, die Neuschöpfung, dass ein Mensch wiedergeboren wird: der alte, der sündige Mensch stirbt und der neue, der ewige Mensch kommt heraus und lebt. Wir sind in das Christusschicksal eingefügt worden: wir sind mit Jesus gestorben und begraben und mit Christus auferstanden, um das neue Leben zu leben.

Dass ich in dem Schiff bin und dem himmlischen Ziel entgegenfahre, das hat Gott gemacht. So wie Jesus Christus für mich gestorben und auferstanden ist, bevor es mich gab, so hat ER mich in der Heiligen Taufe zu seinem Kind und zum Erben des ewigen Lebens gemacht aus lauter Güte und Barmherzigkeit.

Aber ich kann aus dem Schiff aussteigen und ins Wasser springen, ich kann meine Taufe ablehnen und versuchen, eigenmächtig zum Ziel zu schwimmen. Dann darf ich mich aber nicht wundern, dass es mir immer schlechter geht und ich letztlich untergehe.

Aber ich habe ja den Glauben von Gott geschenkt bekommen, der ein Leben lang damit beschäftigt ist, das Geschenk der Taufe anzunehmen, dass ich lerne aus der Taufe heraus als Kind Gottes zu leben.

Ja, wir fallen immer wieder heraus aus dem Schiff der Taufe, indem wir nach unseren Wünschen und Vorstellungen leben und IHN vergessen. Aber ER reicht uns in der Heiligen Beichte die Hand und zieht uns wieder in das Boot: ER vergibt uns die Schuld und das Misstrauen, den Unglauben und die Eigenmächtigkeiten.

Dann ist der Gottesdienst wieder so wichtig, wo der Auferstandene wirkt und handelt, wo ER segnet und stärkt, wo ER beauftragt und sendet.

Gott sei Dank! Die Auferstehung Jesu von den Toten ist eben kein Hirngespinnst und kein Märchen. Sie ist schwer zu glauben und entspricht so gar nicht unserer Erfahrung in dieser dem Tode verfallenen Welt.

Aber wir haben den Auferstandenen tatsächlich bei uns: ER lebt und wir mit IHM! ER lebt mit uns und bei uns und in uns - jetzt im Glauben, aber nicht minder, und dann im Schauen!

Der Herr ist auferstanden! Halleluja!

ER ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja! Amen!